

Eine sachlicher Bericht sieht anders aus

Zum Artikel «Planta ist nicht zum ersten Mal auf Konfrontationskurs» von Olivier Berger in der Ausgabe vom 16. Juli.

Lieber Olivier,

Dein Bericht zum Konflikt in Sachen Blauzungenimpfung ist tendenziös und hinterhältig. Du suggerierst, dass Biobauer Tumasch Planta ein Querulant ist und zeigst in Richtung «Dunstkreis derVerschwörung».

Dies, nur weil jemand, der sich mit der Materie auskennt, sich dem Impfwang gegen die Blauzungenkrankheit widersetzt. Wenigstens wird von Fadrina Hofmann und in der «Quotidiana» etwas sachlicher berichtet.

Was ich an Deinem Bericht vermisse: eine gut fundierte Recherche zur Blauzungenkrankheit und zum schweizerischen Impfwang sowie Vergleiche zu anderen Ländern – das ist Dir wahrscheinlich zu viel Arbeit, da nicht alles im Internet abrufbar ist. Aber Du stellts lieber einen hinterfragenden Menschen als Störfaktor dar, als dass Du und Deine Kollegen sich kritisch mit Administrations- und Regierungsgeschäften auseinander setzen.

Und vonwegen «Dunstkreis der Verschwörung»: In derselben Ausgabe der «Südostschweiz» wird die noch einzutreffende Schweinegrippe krass als Angstmittel für jeglichen Arbeitnehmer eingesetzt. Noch dazu mit einem schönen Bild des Impfmittels gegen Grippe. Man könnte meinen, weltweit sei die Pharmaindustrie darauf aus, mit demAllerheilmittel Impfung ihre Gewinne auszudehnen – bei Vieh und Mensch. Ich nehme nicht an, dass die «Südostschweiz» nun von dieser Industrie abhängig ist – aber der Artikel sollte von dieser als Schleichwerbung bezahlt werden. Denke doch mal darüber nach, in welchem «Dunstkreis» Du Dich befindest. Schreibe doch etwas sachlicher.

Anna Ratti, Chur

Wo bleibt die Verhältnismässigkeit?

Zum Artikel «Rigorese Nachtaktion
auf der Schafalp» in der Ausgabe
vom 16. Juli.

In der Nacht vom 14. auf den 15. Juli
wurden ohne jegliche Vorwarnung
120 Vierbeiner von einer Alp im Unterengadin
deportiert und einer

Zwangsimpfung unterzogen. Bei
Nacht und Nebel und ohne den Besitzer
zu informieren. Kaum zu glauben,
denken Sie? Wer macht so etwas? Die
Antwort ist kaum zu glauben!

Ein guter Freund, seines Zeichens
Demeter-Landwirt, weigerte sich, seinen
Schafen die umstrittene Impfung
gegen die Blauzungkrankheit zu
verabreichen. Daraufhin wurde ihm
verboten, seinen Schafen die wohlverdiente
Sommerfrische auf der Alp
zu ermöglichen.

Er trieb sie trotzdem auf die Alp.
Nachdem vor ein paar Wochen der
Versuch des Veterinärarnes, die Schafe
bei Tageslicht von der Alp ins Tal zu
karren, missglückt ist, wurde nun diese
Nacht-und-Nebel-Aktion mit Polizeigewalt
und Feuerwehr durchgeführt.

Sind das Methoden eines demokratischen
Rechtsstaates? Ist das verhältnismässig?
Können 120 Schafe
die Ausrottung der Blauzungkrankheit
verhindern? Müsste man nicht
den nicht geimpften Tiroler und Südtiroler
Schafen verbieten, sich in der
Grenzregion zur Schweiz aufzuhalten?
Denn Fliegen kennen bekanntlich
keine Grenzen. Sollte es nicht das
Recht eines Landwirtes sein, zu bestimmen,
welche Medikamente und
Gifte er seinen Tieren verabreicht
oder nicht? Schwierig bei einer Impfpflicht.

Sind Impfungen sinnvoll? Am
18. Februar 1993 berichtete die
«Süddeutsche Zeitung» über die Arbeit
des Impfpioniers Louis Pasteur
folgendes: «Besonders negative Versuchsergebnisse
hatte Pasteur nur in
seinen Privataufzeichnungen eingetragen,
die veröffentlichten Daten (in
Fachpublikationen usw.) dagegen geschönt
und manchmal – gerade bei
seinen spektakulären Impfxperimenten
– bewusst gelogen.»

Wann wird die Impfpflicht bei den
Menschenkindern eingeführt? Werden
sie auch bei Nacht und Nebel deportiert
und zwangsgeimpft?

Thomas Federspiel, Reschen (Italien), Simone Federspiel, Strada, GR (Schweiz)

Der Kantonstierarzt und seine Ausführungen

Zum Leserbrief «Impfung muss auch von den Gegnern akzeptiert werden» in der Ausgabe vom 7. Juli.

Am 18. Juni erklärte Kantonstierarzt Rolf Hanimann, dass man die gegen Blauzungenkrankheit geimpften Kühe vor der Verbreitung des Virus durch ungeimpfte Tiere schützen müsse. Daraufhin stellte ich in einem Leserbrief die Frage, ob denn eine geimpfte Kuh nicht durch die Impfung geschützt sei. Wie erwartet, erhielt ich bis heute keine Antwort auf meine Frage. Im Gegenteil! Letzte Woche war im Leserbrief von Hanimann zu lesen, man müsse die ungeimpften Tiere vor Ansteckung schützen und deshalb dürfen ungeimpfte Tiere nicht auf der Alp gesömmert werden. Nun, als Erstes staune ich über die schnelle Meinungsänderung von Hanimann, welche Tiere nun – vor was auch immer – geschützt werden sollen, und zweitens frage ich mich, ob die Tiere sich im Tal nicht anstecken können? Zudem bin ich der Meinung, dass man es ruhig den Tierhaltern überlassen kann, ob sie die Tiere impfen wollen oder nicht. Die Folgen müssen die Halter ja schliesslich selber tragen. Ich sah im Fernsehen die heroische und für den Steuerzahler sicher äusserst preisgünstige Aktion von Hanimann, wie er die Schafe des Biobauern Tumasch Planta zwangsschützen, ähm, zwangsimpfen liess. Eigentlich dachte ich bisher, dass Planta, da er seine Tiere ja nicht impfen liess, das Risiko von persönlichen finanziellen Einbussen einging. Wenn ich aber den Einsatz von Hanimann sehe, um diese Tiere zu impfen, könnte man meinen, er müsse allfällige Einbussen aus dem eigenen Sack berappen ... Ob die armen Schafe vor dem Impfen wohl gründlich auf ihren Gesundheitszustand untersucht wurden? Denn auch ohne Studium in Veterinärmedizin weiss ich, dass ein krankes Tier niemals geimpft werden darf. Planta und seinen Schafen wünsche ich alles Gute, und auf die nächsten Aus- und Aufführungen von Hanimann bin ich gespannt!

Madeleine Lörtscher, Masein